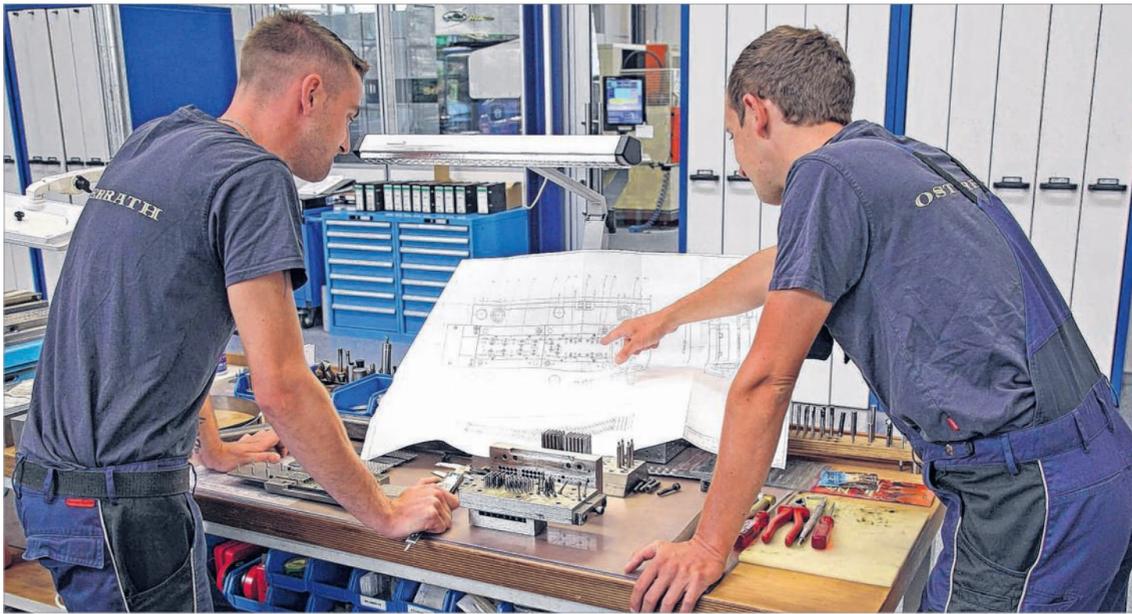


ZUKUNFTSVISIONEN - DIE WIRTSCHAFTSSERIE DER SIEGENER ZEITUNG



Der Werkzeugbau ist das Herzstück der Firma Osterrath in Saßmannshausen. Hier werden die Teile hergestellt, mit denen später Millionen oder sogar Milliarden Metallteile produziert werden.
Fotos: Stefan Völkel/Osterrath

Höchste Präzision ist gefragt

SASSMANNSHAUSEN Firma Osterrath produziert Metallkleinteile für Autos – aber nicht nur

Der Spruch „Osterrath verbindet“ ist Jan Roland Osterrath zufolge mehr als ein Slogan: „Das gilt ja nicht nur für die Technik, sondern auch für unsere Mitarbeiter.“

bw ■ Dank kleiner Metallteile aus Saßmannshausen bleibt zum Beispiel die Sonnenblende im Auto an ihrem Haken. Auch die elektrischen Außenspiegel am Pkw bewegen sich mit der Hilfe von Hülsen aus dem Hause Osterrath. Und der Seilzug eines Rasenmähers frant nicht aus, weil das von Metallösen der Wittgensteiner Firma

eng arbeiten die Ingenieure des Unternehmens mit den Kunden zusammen, entwickeln Lösungen für Spezialverbindungen. Etwa zwei Drittel der Aufträge bei Osterrath kommen von Zulieferern der Automobilindustrie, gebraucht werden da sowohl mechanische Teile, die das Auto im Kleinen zusammenhalten, als auch Steckkontakte für Kabel. „Ein Auto besteht aus locker hunderttausend Teilen“, erläutert Jan Osterrath, „wir sind ein Stückweit stolz darauf, ein Teil dieses Kunstwerks zu sein.“ Denn es gibt kaum ein Auto, in dem nicht ein Teil aus dem Betrieb verbaut ist.

Pro Jahr stellt die Firma Osterrath rund 1,5 Mrd. Stanzteile her, außerdem 350 Mill. Rohrteile. „Die Masse macht's bei unseren Teilen“, verrät Prokurist Patrick Saßmann. Denn bei den kleinsten Produkten passen eine Million schon mal in einen Schuhkar-

sei mit seinem Werk dort nicht erfolgreich gewesen. Daher gilt: „Unser Geschäft können wir von hier aus gut machen.“

Auch deshalb hat das Unternehmen vor wenigen Jahren hier kräftig investiert und eine Halle für den Werkzeugbau errichten lassen. Die Fläche für diese Abteilung vergrößerte sich so von 400 auf 900 Quadratmeter. Hier werden die am Computer zu vor entwickelten Werkzeuge an den Präzisionsmaschinen hergestellt. Aus der Idee, wie ein Stück Band von einem Coil in das gewünschte Teil umgeformt werden kann, wird hier eine konkrete Konstruktion, die dann an den Stanzmaschinen zum Einsatz kommt. Der Werkzeugbau ist konstant auf 21,5 Grad Celsius klimatisiert, denn Temperaturschwankungen verändern Stoffe – und das geht zu Lasten der Präzision, wie der Technische Leiter Stefan Völkel erläutert. Osterrath fährt im Werkzeugbau und in der Produktion einen Zwei-Schicht-Betrieb, wobei die vollautomatischen Stanzmaschinen rund um die Uhr laufen. Nicht zu vergessen ist die Galvanik: Mehr als 70 Prozent aller Produkte werden mit einer Oberflächenbeschichtung versehen.

Für die technischen Errungenschaften des Betriebs gibt es ein eigenes Lager: Hier liegen rund 2200 Werkzeuge, allesamt Einzelanfertigungen. Die Räume sind vor einem Brand sicher, schließlich sind diese Werkzeuge der (Wissens-)Schatz des Unternehmens. „Das ist die Arbeit von Jahrzehnten“, stellt Stefan Völkel fest. Jahrzehnte ist ein gutes Stichwort: Wer einmal bei Osterrath ist, der bleibt auch dort. Es gebe kaum eine Fluktuation in der Belegschaft, meint Verkaufsleiter Patrick Saßmann. Derzeit sind gut 150 Menschen im Unternehmen tätig, hinzu kommen noch einmal rund 40 Heimarbeiter. Für das Obere Lahntal sei der Betrieb als Arbeitgeber wichtig, stellt Stefan Völkel fest. Den vielfach beklagten Fachkräftemangel spürt das Unternehmen bislang noch nicht. Acht junge Menschen absolvieren derzeit ihre Ausbildung hier, als Werkzeugmechaniker sowie als Industriekaufleute. „Wir haben weit mehr Bewerbungen als Ausbildungsplätze“, konstatiert Jan Osterrath. Dies hat viele Gründe: Zum einen bietet der Betrieb die Perspektive einer Übernahme, zum anderen habe Osterrath auch an seiner Außendarstellung gearbeitet, merkt Patrick Saßmann an. Nicht umsonst haben hier innerhalb von drei Jahren etwa 50 bis 60 Praktikanten in den Betrieb hineingeschnuppert.

Und jeder Auszubildende ist auch eine Investition, wie Jan Osterrath bemerkt. „Es dauert ja ungefähr fünf Jahre, bis ein Mitarbeiter an dem Punkt ist, dass er wie geplant eingesetzt werden kann.“ Drei Jahre Ausbildung und anschließend folgen noch zwei Jahre Spezialisierung. Außerdem unterstützt der Betrieb auch Weiterbildungsmaßnahmen. Ganz aktuell starten Janine Harms und Selina Hoffmann eine Zusatzausbildung zu Industriefachwirten. „Beide haben die Ausbildung mit guten Noten abgeschlossen – das machen wir gerne“, verrät Jan Osterrath. Auch ein duales Studium hat das Unternehmen angeboten. Für den Geschäftsführer ist eine stetige Investition in Aus- und Weiterbildung auch ein klares Zeichen für eine gute Perspektive des Unternehmens. In dem geht es familiär zu, jeder kennt jeden. Und insofern sei auch der Spruch „Osterrath verbindet“ mehr als nur ein Slogan, sagt der Geschäftsführer: „Das gilt ja nicht nur für die Technik, sondern auch für die Mitarbeiter.“

Nicht nur die Standortwahl ist Ausdruck von Weitblick

Von der Wupper an die Lahn: Weiterentwicklung als Herausforderung

bw Saßmannshausen. Es ist sicherlich auch etwas dem Zufall geschuldet, dass die Firma Osterrath heute ihren Standort ausgerechnet an der Wahlbachmühle in Saßmannshausen hat. Denn gegründet wurde das Unternehmen eigentlich im Jahre 1850 in Barmen bei Wuppertal. Dort wurde der Platz aber infolge der industriellen Revolution immer knapper. Die enge Bebauung mit Betrieben erhöhte auch die Gefahr von verheerenden Bränden. „Das ging 50 Jahre gut“, berichtet der heutige Geschäftsführer Jan Roland Osterrath. Sein Großvater sei es dann aber gewesen, der die Zukunftsvision des Umzugs nach Wittgenstein lebte. Paul Osterrath war ein leidenschaftlicher Wanderer, der viel im Sauerland und auch in Wittgenstein unterwegs war. Als er das Fleckchen in Saßmannshausen sah, hatte Paul Osterrath die Idee, sich mit dem Betrieb genau hier niederzulassen. Denn hier war Wasserkraft gegeben, hier waren viele Menschen arbeitslos, hier konnten niedrigere Löhne gezahlt werden – und hier war eben der nötige Platz vorhanden.

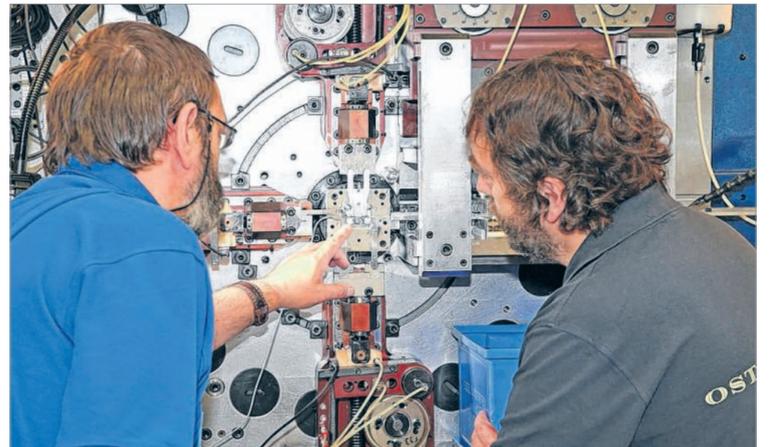
Um die Jahrhundertwende vom 19. ins 20. Jahrhundert herum wurde das Unternehmen nach Wittgenstein verlagert. Damals schon produzierte der Betrieb Kleinteile aus Metall, zum Beispiel die Ösen für

Schuhe oder auch Druckknöpfe. Das Wirtschaftswunder ließ das Unternehmen immer weiter wachsen. Früher, als noch alles manuell und nicht wie heute automatisiert hergestellt wurde, waren hier mal 400 Mitarbeiter beschäftigt. Hier lernten sich spätere Ehepartner kennen – auch deshalb ist der Slogan „Osterrath verbindet“ passend.

Nicht nur der Standort zeugt von unternehmerischem Weitblick. „Über die Jahrzehnte wurde hier immer wieder reinvestiert“, erinnert sich Jan Osterrath. Und dies nicht nur in Maschinen, sondern auch in Menschen und zuletzt kräftig in den neuen Werkzeugbau – auch eine Zukunftsvision, die es jetzt weiterzuführen gelte, stellt der Firmenchef fest. Ziel sei, den Standort immer weiter zu entwickeln, die Produktivität weiter zu steigern. „Das bleibt eine Herausforderung.“ Die Aussichten sind dafür hervorragend, „denn in Europa ist für uns das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht“, glaubt Jan Osterrath. Eine weitere Zukunftsvision sei auch schon länger gewesen, den Betrieb CO₂-neutral aufzustellen. Dazu trägt die installierte Hackschnitzel-Heizanlage bereits massiv bei. Und die Wertschöpfung bleibt in der Region, davon profitieren alle Beteiligten – vom Waldbesitzer bis zur Firma Osterrath selbst.



In enger Zusammenarbeit mit dem Kunden finden die Entwickler der Firma Osterrath die Produktlösungen.



Ein Stanzwerkzeug wird in der Maschine eingerichtet. Die Anlagen laufen automatisiert, also auch nachts. Gibt es eine Störung, schalten sie automatisch ab.



Eine Zukunftsvision, die Realität geworden ist: Das Unternehmen investierte in den neuen Werkzeugbau, der Platz für diese Abteilung wurde mehr als verdoppelt.

Engagement für die Feuerwehr

Nicht unerwähnt bleiben sollte, betont Stefan Völkel als Technischer Leiter der Firma Osterrath, dass zur Belegschaft fünf Feuerwehrleute gehören, die tagsüber auch die Schlagkraft des Lösch-

ges Oberes Lahntal erhöhen. Wenn sich also – wie neulich – ein Auto nahe Feudingen überschlägt, dann macht sich ein Trupp von Osterrath auf den Weg. Ein weiterer Ausdruck der Verbundenheit.

Wir
in Wittgenstein

Volksbank
Wittgenstein eG

Poststraße 30a • 57319 Bad Berleburg • www.volksbank-wittgenstein.de

verhindert wird. Nicht immer sind die Produkte des Unternehmens sichtbar, fast jeder dürfte aber ein Teil von Osterraths besitzen. Im Auto, im Rasenmäher oder aber in Elektrogeräten mit Akkus: Gut versteckt sind die Metallkleinteile, die im mittelständischen Unternehmen an der Wahlbachmühle produziert werden. Und nur schwer zu erkennen ist auch, wie viel technisches Know-How dahinter steckt.

„Es kommt auf höchste Präzision an“, so beschreibt es Geschäftsführer Jan Roland Osterrath im Gespräch mit der SZ. Bei so kleinen Metallteilen gehe es um Mikrometer, „die wir im Griff haben müssen“. Ganz

ton, wie Jan Osterrath mit einem Augenzwinkern anmerkt. Die Probleme anderer heimischer Unternehmen mit dem Transport und der Autobahnferne hat der Saßmannshäuser Betrieb deshalb nicht, denn von hier gehen die Produkte meist mit dem Paketdienst auf Reisen. Natürlich auch ins Ausland, denn der Exportanteil liegt bei 25 Prozent. Vor allem Asien ist ein Markt für die Firma. Doch einen eigenen Standort in China aufzubauen, ist für Jan Osterrath gar kein Thema. „Wir verlassen uns ganz auf den Standort Saßmannshausen“, erläutert der Geschäftsführer. In China sei letztlich nicht alles Gold, so manches Unternehmen



Zwei Werkzeugmacher begutachten einen Stanzstreifen. Pro Jahr stellt die Firma Osterrath rund 1,5 Mrd. Stanzteile her, außerdem 350 Mill. Rohrteile.